

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeigen**  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 152

Dienstag, den 21. Dezember 1915

St. Zaberna.

## Weihnachtsbrief ins Feld.

Lieber Wildbader Soldat!

Es ist nun die Zeit, wo die weihnachtlichen Nebel alles umspinnen und in eine traumhafte Form rücken. Halb erblindet stehen die Laternen im Dunst. Was dahinter steht verschwindet ganz. Sind es Menschen, Häuser, Bäume? Ist es das Christkind? . . .

Ja, in vergangenen Jahren! . . .

Sie liegen weit, weit hinter uns, so stark und füllend ist die Gegenwart. Wie war um diese Zeit alles voller Wunder und Überraschungen! Die Liebe suchte tausend heimliche Wege, Freude zu bereiten. Und überall sah man Leute mit Päckchen unter dem Arme und freudiger Spannung im Gesicht: Was wird er, was sie sagen, wenn das unter dem brennenden Weihnachtsbaum liegt? Tannenduft kroch lieblich aus versteckten Winkeln, wo schon der Christbaum lehnte. In den abendlichen Stuben gingen fleißig die Nadeln, klapperten die Sprinzerlesmodel und knackten die Wellhölzer und Wellbretter. Und überall brummt die Bäcker über den lieblichen Reichtum, der auf großen, breiten „Blechen“ in ihre Ofen hineinwollte und sie um den Schlaf brachte. Ja es war, als ob alles Tun und Denken einem schönen Sinn zustrebte, auf dem aller Werktag von den Menschen abfallen werde. Wir gingen ihm zu mit einem warmen Glanz im Auge, wie im Traum. Und aus dem Kinderland des Weihnachtswunders streckten sich uns weiche Hände entgegen und führten uns in den seligen Lichtkreis des Christbaumes hinein.

Dieses Jahr begegnet man Menschen, deren Gesicht vom Ernst der Zeit gezeichnet ist. Unsere Sorge gilt nicht den Überraschungen und den tausend kleinen Freuden des Weihnachtsfestes. In unseren Herzen und Sinnen lebt nur ein Gedanke: Unser bedrohtes Vaterland; nur eine Sorge: Unsere tapferen Soldaten! Und wir tun noch gar nichts wenn wir zu Hause das Christkindlein an uns vorbeigehen lassen. Wir haben zwar auch viele Päcklein zusammengestellt und unsere besten Wünsche dazu gepackt, und da und dort sind heiße Frauentränen, in Liebe und Angst geweint, dazu

hineingefallen. Aber das Christkindlein geht andere Wege, hinaus ins Feindesland, zu Euch tapferen Soldaten. Und vor allem bringt es Euch unseren Dank. Glaubet, viele Millionen Herzen schlagen Euch in ehrlichem, heißen Dank, und Millionen Menschen geloben in diesen Tagen, die Dankeschuld gegen Euch nie zu vergessen, nie ihr ganzes Leben nicht. Sicherlich auch eine Freude für Euch, eine stolze Weihnachtsfreude!

Das sinnige deutsche Weihnachten, gesegnet mit den besten Gaben unseres Gemütes, ist ein Stück dessen was Ihr verteidiget. Es ist ein Tröpflein aus dem großen Born deutschen Geistes- und Gemütslebens, der in Gefahr steht, von Feinden — von den Russen und Engländern an bis zu den kulturbringenden Senegalesen und Hindus — beschmutzt und verschüttet zu werden. Und unsere Hoffnung ist doch, von dieser Lebensquelle könnte einmal die ganze Welt Gesundheit trinken. Und sie ist es umso mehr, als wir leben müssen, wie ekelerregend-n Haß und Lüge rings um uns her ihre schmutzigen Triumphe feiern. So erhebt sich Eure Aufgabe, Ihr Wächter deutscher Erde und deutschen Geistes, zu einer hohen Weltmission, zu einer Größe, vor der Ihr selbst erschauern müßet. Am deutschen Sieg, das weiß bei uns der letzte Mann, liegt nicht nur die Zukunft unseres Vaterlandes, sondern die geistige und moralische Zukunft der ganzen Welt. Der Gedanke trage Euch über die tausend Mühsale und Gefahren und bedauerlichen Kleinigkeiten des Tages hinweg und wende Euren Blick einer schönen Zukunft entgegen, wo unser Vaterland groß und befreit dasteht, wo unsere Heimat im milden Scheine des Friedens glänzt — eine Zeit, auf die wir uns freuen, wie man sich nur auf das Weihnachtsfest freut. Und das Friedensfest soll unser wahres Weihnachtsfest werden.

Mit herzlichem Heimatgruß  
die Redaktion.

## Die Tagesberichte.

Sonntag, 19. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Meh wurde nachts von feindlichen Flieger<sup>n</sup> abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden an<sup>n</sup> gerichtet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

### Balkanriegsschauplatz.

Bei Mostovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

Montag, 13. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben feindliche Monitore die gestern nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinge an in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen. Die Insassen sind tot.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Balkanriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Mostovac weitere für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere 100 Gefangene wurden eingebracht. Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

### Russische Truppenverschiebungen.

Budapest, 17. Dez. (Öst.) Die Nachricht von dem seit einigen Tagen andauernden Abtransport der russischen Truppen aus Rani wird durch neuere

## Peters Brautsahrt.

Eine Geschichte aus den steirischen Bergen

von Ernst A. von Dombrowski.

(Fortsetzung.)

Nicht lange nach völligem Anbruch des Tages tauchte rechts von uns an der Kante der Faghhöhe eine Anzahl dunkler Punkte auf, wir zählten durch das Glas elf Gemsen, die ähend und oft längere Zeit an einem Punkte verweilend, gegen unsere Sentung heranzuwandten. Ein starker Bod befand sich anscheinend nicht bei dem Rudel, und umso höher stieg unsere Hoffnung, daß über kurz oder lang von links her ein solcher austauch würde. Diese alten Herren sind mürrische, ihresgleichen scheuende Gesellen, welche die Weidmannssprache nicht umsonst Einsiedler nennt, sie halten sich das ganze Jahr über abseits der eigentlichen Gemsenstände im Walde oder in ausgedehnten Alpenlendigungen und geben selbst in der Braunst zumeist nur Gastrollen bei den verschiedenen Rudeln. Aber Stunde um Stunde verran in vergeblichem Harren, und ich hätte viel für die Möglichkeit zu einem kleinen Dauerlauf gegeben, denn die schragstehende Sonne spendete nur gleichendes, die Augen schmerzliches Licht, aber keine Wärme, und trotz der guten Kleidung ließ der Frost die unbewegten Glieder bis ins Mark erschauern.

Endlich gegen zehn Uhr vormittags berührte mich Loisl am Arm und wies mit den Augen nach links. Seinem Wink folgend entdeckte ich am Rande einer

strunngolsparte eine einzelne starke Gemse, und als sie ein paar Schritte weiter auf eine freie Schneefläche trat, kennzeichnete sie sich unzweideutig als kapitaler Bod. Ich richtete einen fragenden Blick auf Loisl.

„A Mordsbod is“, raunte dieser mismutig, „aber der schwarze Bod nit.“

Während der Bod scharf nach dem Rudel äugend und oft verhoffend nähertrölte, ging ich mit mir zu Rate, ob ich schreien sollte oder nicht. Eine verlockende Beute war es wohl, die hohen scharfgeräumten Krüdel und der bei jedem Schritt wallende Bart über den Wäntern winkten verführerisch herüber, aber mit dem Knall konnte ich mir den vielleicht auch schon in der Nähe befindlichen Hauptbod für dieses Jahr vergrämen und so beschloß ich, wenigstens vorläufig Enthaltensamkeit zu üben und die folgenden Akte des sich entwickelnden Schauspiels abzuwarten.

Jetzt hielt der Bod auf einer kleinen Erhöhung und ängte wieder nach dem Rudel, welches den Anlömmelng auch schon wahrgenommen hatte und mit hochgehobenen Häuptern und vorgestreckten Läufern dichtgedrängt beisammen stand. Die stämmige, dunkle Gestalt hob sich wie eine Silhouette von dem blühenden Hintergrund ab, aber nur einen Augenblick konnten wir das prächtige Bild genießen. Aus einem hundertfünfzig Schritte zu unserer Linken aufragenden Laitschenbusch dröhnte ein Schuß durch die Stille, der Gemsbod schnellte mit allen vier Läufen zugleich meterhoch in die Luft, raste in wildester Flucht, von

dem grünen Schnee in eine weiße Wolke gehüllt, auf uns zu, nach und nach aber begann er zu wanken, die Kniee kullerten ihm ein und dicht vor unserem Versteck brach er mit schwerem Aufprall verendet zusammen.

Einige Minuten blieb alles totenstill, man hätte den ganzen Vorgang für eine Vision halten können, wenn nicht das Rudel verschwunden und der Bod vor uns gelegen wäre, den Schnee mit seinem Herzschweiß rötend. Jetzt löste sich aus dem Gebüsch vorfristig eine menschliche Gestalt und eilte halbgebückt heran. Als sie sich über den Bod neigte, schoben sich zwei Gewehrläufe schußbereit durch die Zweige und auf unseren scharfen Anruf richtete sich der Mann auf.

„Peter!“ riefen Loisl und ich wie aus einem Munde.

Peter hielt seinen Stutzen krampfhaft umfaßt, wild funkelten seine dunklen Augen auf, die ganze Hühnergestalt straffte sich, und einen Augenblick schien es, als wollte er sich der totdrohend gegen ihn gerichteten Mündungen ungeachtet, auf uns stürzen. Dann aber sank er mit einem leise gestöhnten „Jesus Maria!“ in sich zusammen und ließ den Stutzen fallen.

„Sehn S', gnä Herr, so weit kommt a braver Kerl mit die —“

Loisl gebrauchte einen nicht wiederzugebenden Ausdruck für das weibliche Geschlecht, riß einen Strid aus dem Rudel und wollte den wie gebrochen da-

Sofioter Depeschen bestätigt. Die Truppen werden angeblich nordwärts der Bukowinaer Grenze gebracht.

#### Eine russische Frühjahrs-offensive.

**Mailand, 17. Dez. (Z.)** Nach Pariser Informationen des „Corriere della Sera“ setzt man in Bierverbandkreisen auf die nächste Frühjahrs-offensive der Russen große Hoffnungen. Die Blätter betonen die riesenhaften Verstärkungen an Menschen und Material, die dem russischen Heere fortwährend zufließen. Rußland werde mit einer um zwei Millionen verstärkten Armee und einer überwältigenden artilleristischen Macht auftreten.

#### Neue Veränderungen in russischen Kommandostellen?

**Wien, 18. Dez. (Z.)** Aus Bukarest wird berichtet: In rumänischen Militärkreisen verlautet, daß in den Oberkommandostellen des russischen Heeres wieder große Veränderungen bevorstehen. Der Zar wird das Oberkommando niederlegen, da sein Gesundheitszustand ihm Rücksicht auferlegt. Zum Oberkommandanten ernannt wird keiner der bis jetzt in hervorragenden Stellungen tätigen Generale, sondern ein neuer Mann, der aber schon seit längerer Zeit die militärischen Unternehmungen Rußlands beeinflusste, und auf den auch Rußlands Zurückhaltung auf dem Balkan zurückzuführen sei.

#### Eine Unterredung mit Hindenburg.

**Berlin, 19. Dez. (Z.)** Generalfeldmarschall v. Hindenburg erklärte dem Kriegsberichterstatter Koschützki in einer Unterredung: Es ist für uns ungewiss, ob das Rußland das Karmidell in diesem Jahre ist. Auf die Frage, ob wohl in der nächsten Zeit eine größere Operation auf der Ostfront zu erwarten sei, erwiderte Hindenburg, daß er zusage, wenn die Gelegenheit günstig ist, aber unsere Truppen würden nur dann eingesetzt werden, wenn der Erfolg die Opfer lohne. Zum Abschied sagte Hindenburg: Durchhalten wollen wir — vielmehr nicht durchhalten, sondern gründlich siegen.

#### Erhöhung der Waisenrenten.

In einer Eingabe der Gesellschaft für soziale Reform wird außer der Herabsetzung der Altersgrenz für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr auch eine Erhöhung der Waisenrenten verlangt. Daß die jetzt gewährten Rentenbeträge völlig unzureichend sind, darüber herrscht allgemeine Uebereinstimmung. Einige Beispiele dafür führt die Eingabe an: Waisenrente für ein Kind: Reichszuschuß 25 M. Grundbetrag und Steigerungsjahr (bei 500 Beitragswochen in der 2. Lohnklasse) 15 M., zus. 40 M.; Waisenrente für jedes weitere Kind: Reichszuschuß 25 M., Grundbetrag usw. wie oben 2,50 M., zus. 27,50 M. Die durchschnittliche Waisenrente betrug bisher bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg 34 M die höchste Waisenrente bei der Thüringer Versicherungsanstalt 42,60 M., die Durchschnittsrente bei der Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein gar nur 31,08 M. Man braucht gegen diese Zahlen nur die Tatsache zu halten, daß nach dem Militärhinterbliebenengesetz für jede Kriegswaise eine Jahresrente von 168 M., also das Vier- bis Fünffache, gezahlt wird. Die starke Verteuerung des gesamten Lebensbedarfs die voraussichtlich auch nach dem Kriege noch länger Zeit andauern wird, macht es jetzt doppelt notwendig zu prüfen, ob es nicht angeht, die an sich unbedingt erforderliche Erhöhung der Waisenrenten vorzunehmen.

#### 26,5 Mill. Mark Geldstrafe.

#### Das Urteil im Bonner Branntweinsteuerprozeß.

**Bonn, 18. Dez. (GRG.)** Wie der Bonner „Generalanzeiger“ meldet, ist heute nach ungefähr vierwöchiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß wegen Hinterziehung der Branntweinsteuer gefällt worden. Es lautet gegen den Brennereibesitzer Bötticher in Eitorf wegen Hinterziehung in 3 Fällen auf Jahr 6 Monate Gefängnis, 13 316 831 M. Geldstrafe und im Unvermögensfalle auf eine Zusatzstrafe von 18 Monaten Gefängnis, wobei ein Jahr 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden; gegen den Kaufmann Janßen in Eitorf auf 8 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden und auf 8 302 492 M. Geldstrafe, bzw. 6 Monate Gefängnis, und gegen den Brennereibesitzer Lubanski in Homberg wegen Hinterziehung in 2 Fällen auf 1 Monat Gefängnis und 4 818 404 M. Geldstrafe bzw. 1 Jahr Gefängnis.

#### Bevorstehender neuer Kriegsrat der Alliierten.

**Amsterdam, 19. Dez. (Z.)** In der kommenden Woche wird wieder ein gemeinsamer Kriegsrat der Verbündeten stattfinden. Auch einige Ministerbegegnungen sollen folgen, hauptsächlich zur Regelung der Finanzfragen.

stehenden Peter binden. Das ließ ich nicht zu, ich wußte, daß wir von diesem Menschen nichts mehr zu fürchten hatten; ich hieß ihn den Bod aufnehmen und vor uns her nach der Alm gehen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Wechsel in weiteren englischen Kommandostellen.

**Genf, 18. Dez. (Z.)** Schweizer Blätter melden aus London, daß außer French noch einige weitere Offiziere in hohen Kommandostellen im Westen zurücktreten werden, um nach anderen Kriegsschauplätzen versetzt zu werden. Auch General Muuro wird zurücktreten.

#### French nicht freiwillig geschieden?

**Basel, 18. Dez. (Z.)** Schweizer Blätter melden, die Auntsenthebung Frenchs sei auf seine Weigerung zurückzuführen, die englischen Operationen in Nordfrankreich der Oberleitung des französischen Oberkommandierenden zu unterstellen.

#### Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

**Berlin, 19. Dez. (Z.)** Wie wir der Zeitung „Hestia“ in Athen vom 27. November 1915 entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden auf Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Granta (Bezirk Lassitha auf Kreta) ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten verwendet wurde, auf eine Klippe aufgelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht haben, es flott zu machen.

#### Ein englischer Transportdampfer gesunken.

**Berlin, 18. Dez. (Z.)** Der britische Dampfer „Rafford Hall“, der mit Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Wladivostok unterwegs war, ist nach ostasiatischen Blättern am 6. d. Mts. bei Uminato an die japanische Küste getrieben worden und zwei Tage später, infolge des heftigen Sturmes, vollständig auseinandergebrochen. Der japanische Kreuzer „Kumma Maru“, der dem Engländer zu Hilfe eilte, wurde im Sturme ebenfalls ernstlich beschädigt 43 Mann der englischen Besatzung sind ertrunken.

#### Zum Untergang des italienischen Truppentransportdampfers „Re Umberto“.

**Lugano, 19. Dez. (Z.)** Nach dem „Secolo“ hatte der an der adriatischen Küste gesunkene italienische Truppentransportdampfer „Re Umberto“ 800 Mann Truppen an Bord, von denen fast alle bis auf 2 Offiziere und 40 Soldaten gerettet wurden; außerdem fehlen noch 7 Matrosen des Schiffes. Der Dampfer hatte auch ferner 600 Tonnen Kohlen an Bord. Das Unglück geschah durch Zusammenstoß mit einer österreichischen Treibmine, eine Meile von Balona, in der Bucht zwischen der Insel Sani und dem Hafengebiet. Das Schiff sank in 12 Minuten.

#### Die schwedisch-englische Spannung.

**Stockholm, 18. Dez. (Z.)** Die Vergeltungsmaßregeln Schwedens gegen England, die im vorgestrigen Ministerrat beschlossen wurden, rufen in ganz Schweden lebhafteste Befriedigung hervor, da die Behandlung Schwedens durch die englische Regierung in der jüngsten Zeit die Form eines ausgeprochenen politischen Skandals angenommen hat.

#### Bevorstehende Sperrung des Kermellkanals durch die Engländer.

**Haag, 19. Dez. (Z.)** Rotterdamer Schiffsreise sind empört durch das bestimmt auftretende Gerücht, daß nicht nur der Suezkanal geschlossen wird, sondern die Durchfahrt durch den Kermellkanal innerhalb weniger Tage gestört werden würde, wo durch alle Linien, die trotz der britischen Belästigungen sich behaupten, den Weg um Schottland nehmen müssen, was große Zeit- und Geldverluste verursacht. Der Grund der angeblichen Sperrung ist allen Fachleuten unerklärlich.

#### Einverleibung serbischen Gebietes an Bulgarien.

**Wien, 18. Dez. (Z.)** Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Regierung wird in der am 28. Dez. zusammentretenden Kammer die Einverleibung von 50 000 Quadratkilometer serbischer Gebiete in das Königreich Bulgarien bekanntgeben.

#### Die gefallenen Engländer und Franzosen.

**Wien, 19. Dez. (Z.)** Das „Neue Wiener Tageblatt“ läßt sich aus Athen drohten, die Zahl der gefallenen Engländer und Franzosen, deren Beerdigung auf den Schlachtfeldern von den Bulgaren durchgeführt wurde, ist von der bulgarischen Heeresleitung mit 27 000 Mann angegeben.

#### Die Entente-Verluste.

**Mailand, 17. Dez. (Z.)** Die Verluste des Expeditionskorps werden bis jetzt auf 85 000 Mann geschätzt. Die schwersten Verluste hatten die Franzosen; etwas weniger schwer waren die Verluste der Engländer. Die Engländer hatten beim Rückzuge nach der griechischen Grenze durchweg die zweite Verteidigungslinie inne.

#### Griechenland und der Bierverband.

**Wien, 18. Dez. (Z.)** Ueber die in Athen herrschende Erregung gegen die Entente meldet die „Mittagsztg.“ aus Athen, wo sich das griechische Militär zeige, werde es stürmisch begrüßt. Selbst im Stra-

ßenbild präge sich die Nervosität aus, von der die ganze Bevölkerung erfüllt sei. Die diplomatischen Konferenzen im königlichen Schlosse dauern Tag und Nacht an.

#### Die Verteidigung Salonikis.

**Genf, 18. Dez. (Z.)** Auf Grund einer gestrigen Sarraill-Depesche rechnet der Kriegsminister Gallieni mit der gegnerischen Ueberbreitung der griechischen Grenze für die nächste Woche. Dem in der parlamentarischen Kommission erhobenen Vorwurf gegen den bedauerlichen Zeitverlust bei Anlegung der Befestigungen zum Schutze Salonikis von der Landseite her hält der Kriegsminister entgegen, daß seit Besetzung der letzten diplomatischen Schwierigkeiten, die jene Verzögerung verursachten, Franzosen und Engländer unbehindert Tag und Nacht arbeiten und daß schweres Verteidigungsgeschütz unterwegs ist.

#### Verhandlungen mit Griechenland.

**Berlin, 18. Dez. (Z.)** Die aus Athen datierte Nachricht eines hiesigen Blattes, wonach die griechische Regierung einen endgültigen Entschluß über ihre Teilnahme an den bevorstehenden Ereignissen gefaßt habe, entbehrt der Begründung. Ein solcher Entschluß ist bis jetzt nicht gefaßt worden, es wird vielmehr weiter diplomatisch verhandelt und man darf annehmen, daß Ziel und Zweck dieser Verhandlungen dahin geht, etwaigen Befürchtungen Griechenlands, die ihm über die Folgen der weiteren militärischen Aktionen auf griechischem Gebiet gegen die Ententemächte entstehen könnten, durch gewisse Zusicherungen zu begegnen. Inzwischen respektieren die Bulgaren mit ihrer Militärmacht gewissenhaft die neutrale Zone, sodas zufällige Zusammenstöße ausgeschlossen scheinen.

**Basel, 17. Dez. (Z.)** Die Basler Nachrichten melden aus Athen: Die italienische Regierung stationierte zwei Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern, was in Athen und ganz Griechenland außerordentliche Erregung hervorruft.

#### Griechische Schadenfreude.

**Zürich, 18. Dez. (Z.)** Aus Athen in der Schweiz eingetroffene Griechen von hoher sozialer Stellung versichern nach der „Neuen Züricher Zeitung“, daß in ganz Griechenland eine bis zum Halse sich steigende Erregung gegen England Platz greife, wozu noch wesentlich der Umstand beitrage, daß die Ententetruppen auf ihrem Rückzuge nach Saloniki alles zerstörten. In griechischen Finanzkreisen sähe man zwar dem wahnwitzigen Gebaren mit einer gewissen Ruhe zu. Die Entente habe sich Griechenland gegenüber verpflichtet für alle Schäden, die durch die Invasion in Griechenland auf griechischem Boden direkt oder indirekt, sei es durch ihre eigenen Truppen oder durch die Truppen des Bierbundes eintreten, aufzukommen. Griechenland werde genau Rechnung stellen, und habe es in der Hand, sich bezahlt zu machen, indem es einfach den Betrag des Schadens von den ihm gewährten Anleihen in Abzug bringt.

#### Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei.

**Wien, 19. Dez. (Z.)** „Wjedomosti“ läßt sich aus Athen drahten, zwischen der Türkei und Griechenland schweben direkte Verhandlungen, die knapp vor dem definitiven Abschluß stehen.

#### Tumultszenen im rumänischen Parlament.

**Bukarest, 18. Dez. (Z.)** Bei der gestrigen Kammerdebatte über die Presse wurde der 80jährige Peter Carp fortwährend durch Lärmzügen der Anhänger Filipescus unterbrochen. Peter Carp wies standhaft alle Angriffe der Russophilen ab, was für diese die Veranlassung zu noch größeren Lärmzügen war. Hierauf stand Peter Carp auf, trat zu der Gruppe vor am heftigsten geschrien wurde und sagte zu Jonescu, in dessen unmittelbarer Nähe er sich befand: „Wissen Sie was Sie sind, eine Kanaille.“ Jonescu erbleichte und ächzte röchelnd: „Ich zermalme Sie.“ Es entstand hierauf ein wilder Lärm und die Sitzung mußte infolge der tumultarischen Szenen geschlossen werden.

#### Der heilige Krieg in Aegypten.

**Lugano, 18. Dez. (Z.)** Wie der Zeitung „Ordine“ aus Kairo gemeldet wird, haben die Senussiten unter Nuri Bey, einem Better Enver Paschas, den Krieg gegen die Engländer in Aegypten eröffnet. Der Groß-Senussi Sidi Ahmed hat sich zurückgezogen und seinem Bruder Sidi Halil freie Hand gelassen. Dieser hat im Einvernehmen mit Said Jdrish und Sidi Mohammed el Abed und Nuri Bey den Kriegszustand in den Gebieten an der Westgrenze Aegyptens erklärt. In mehreren Gefechten haben sich die Senussiten verschiedener Dajen bemächtigt und sind bis auf fünf Marschstunden von Marja Mabruk vorgerückt. Mehrere ägyptische Küstenwächter sind mit ihren Soldaten in Automobilen zu den Arabern übergegangen und eine ägyptische Batterie soll sich geweigert haben, auf die Rebellen zu feuern.

### Letzte Nachrichten.

#### König Peter auf der Durchreise bei Essad Pascha.

Berlin, 20. Dez. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: König Peter von Serbien weilt als Gast bei Essad Pascha und reist dann nach Italien.

#### Abtransport der englischen Truppen von der Sublavai.

London, 20. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben, daß sämtliche Truppen von der Sublavai und der Anzazione, Kanonen und Vorräte mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht wurden.

#### Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Entente.

Paris, 20. Dez. Der Athener Korrespondent des „Matin“ behauptet, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß zwischen den Generalstäben Griechenlands und den Alliierten ein volles Einverständnis über die Maßregeln erzielt worden sei, die zur Sicherung des Schutzes der Verbandsgruppen und ihrer Bewegungsfreiheit verlangt waren.

#### Yofales.

Wildbad, 20. Dez. (Weihnachtsfeier für die hiesigen Lazarette.) Auf Anregung des zur Zeit zur Kur hier weilenden Herrn Oberstleutnant

von Rom wurde für sämtliche Pflöglinge der 3 Lazarette, am letzten Sonntag im Kgl. Badhotel eine gemeinsame Weihnachtsfeier abgehalten. Der Saal war würdig geschmückt. Auf langen Tischen lagen von emsigen Pflegerinnen zierlich und sorgfältig geordnet die Weihnachtsgaben für die Verwundeten: Tabakspfeifen, Wäsche, Lebluchen, Apfel ect. und bei jeder Gabe eine von Herrn Jäptner, Inhaber des Badhotels, gestiftete Flasche Burgunderwein. Sämtliche, zur Zeit hier weilenden Herrn Offiziere sowie der Herr Oberamtmann von Neuenbürg, der Herr Stadtvorstand, die Herrn Geistlichen, den verehrten Pflegerinnen und zahlreich eingeladenen Gäste nahmen an der schönen Feier teil. Der Saal hätte dürfen größer sein; denn nicht alle Anwesenden hatten Sitzplätze gefunden. Der ev. Kirchenchor eröffnete die Feier mit dem speziell für Weihnachten 1915 komponierten Chor, „Ehre sei Gott.“ Hierauf hiel Herr Lazarett- und Stodivikar Kemppis eine erhebende, von Herzen kommende und gewiß auch die Herzen ergreifende Weihnachtsrede, welcher das von dem Kirchenchor gesungene Weihnachtslied: „Wir wollen dir die Krippe schmücken“, folgte. Konzertsängerin Fr. Elben aus Stuttgart hatte sich auch zur Feier eingefunden und sang mit ihrer kräftigen Altstimme einige der schönsten Liederperlen von Beethoven und Brahms. Daß weder die russische Kälte, noch die serbischen Berge Herz, Hand und Ohr geschadet, zeigte uns der Feldgrau, Herr

Trippner, der in Urlaub hier, seiner Violine in der „Kavatine“ von Raff seelenvolle Töne entlockte. Die Klavierbegleitung von sämtlichen Solovorständen lag in den bewährten Händen des Musikdirektors W. Börner, welcher auch an diesem Abend wieder voll und ganz seiner Aufgabe gewachsen war. Nach der Bescherung, welche die Feldgrauen hoch befriedigte, dankte Herr Oberarzt Dr. Gaus allen welche mitgeholfen, daß das Fest zustande kam und einen so schönen Verlauf nahm. Unsere Soldaten werden diese Weihnachten wohl noch lange im Gedächtnis behalten. Besonders zu erwähnen ist noch das Vereinslazarett „Krankenheim“, bekanntlich Eigentum der Versicherungsanstalt, Württemberg, dessen Pflöglinge ebenfalls an der Feier teilnahmen. Für sie hatte die Anstalt selbst auf Veranlassung des Herrn Präsidenten von Hilbert in freigebiger Weise die Mittel bereitgestellt, und Herr Verwalter Staudemaier hatte im Verein mit seiner Frau und der leitenden Schwester mit dankeswerter Eifer die schwierige Aufgabe gelöst, mit den Einkäufen es jedem Soldaten recht zu machen und jeden Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen, so daß auch die Pflöglinge des Krankenheims hochbefriedigt über den Verlauf der Christbescherung waren, zumal, da auch bei ihnen wie bei den beiden anderen Lazaretten durch eine hochherzige Spende S. M. des Königs und J. M. der Königin der Gabentisch noch reicher hatte aufgebaut werden können.

## Weihnachts-Verkauf.

Ich bringe noch zu sehr billigen Preisen aus allen Abschlüssen und Beständen zum Verkauf und ist mein Lager noch reich sortiert:

Damenkleider- und Kostümröcke - sämtliche Baumwoll- und Leinenwaren - Aussteuerartikel - Linoleum - Wachstuche Teppiche - Vorlagen - Läuferstoffe - Wolldecken - Tischdecken Reisedecken - Bettdecken - Vorhangstoffe - Hand-, Mund- und Tischtücher - Theegedecke

Herrn- und Damenwäsche - Tricotwaren - Kragen - Manschetten - Vorstecker - Kravatten - Untertailen - Unterröcke Schürzen - Taschentücher - Strumpfwaren - Hosenträger - Frottiertwaren - gestr. Westen - Fantasiewesten - Sweaters - Gamaschen

Herrn- und Knabenbekleidung - Ueberzieher - Ulster - Bozener Mäntel - Umhänge - Lodenjoppen - Arbeitskleider - Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweaters - Abschnitte für Kleider, Blusen, Röcke, Hemden etc.

## Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstrasse

Telefon 32.

Am Donnerstag, 23. Dez., nachm. 1-3 Uhr Verkauf von eingemachtem Fildersauerkraut hinter der alten Volksschule.

Wildbad, 20. Dezember 1915.

Städt. Verkaufskommission.

Patentier

### Einlage für Nachttische

aus impr. Holz, verhindert üblen Geruch, bakterien-tönd, luftreinigend, schalldämpfend.

— Arztlich empfohlen. —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen

Alleinverkauf:

Robert Treiber.

### Sämtliche Backwaren

zu Honigkuchen u. Schmalzbröt sind zu haben bei Robert Treiber.

Ev. Kirchenchor. Heute abend 8 Uhr

### Singstunde

für Damen und Herren.

Feiern

Simbeerfart  
Johannisbeerfart  
garantiert rein.

### Fruchtzucker

zum Versüßen ins Feld geeignet empfiehlt

C. Aberle sen.,  
(Jah.: E. Blumenthal.)

## Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. I. württ. Schwarzwald.

### Real-Abteilung:

6klassige Realschule  
Vorbereit. z. 6jähr.-Examen.

### Handels-Abteilung:

6 monatl. Handelskurse.  
Prakt. Uebungskontor.

Kriegsinvaliden erhalten bei ermäßigten Preisen zweckentw. Vorbereitung für neuen Lebensberuf.  
Ausgezeichnete Folge. — Vorrügl. Verpflegung. — Ge. ende Höhenlage  
Prospecte durch die Direktion Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Januar 1916.

Wir empfehlen:

Kopfwaschpulver m. d. schwarz. Kopf 20 Pfg.  
Kopfwaschpulver mit Teer 25 Pfg.  
Kopfwaschpulver mit Camillen 25 Pfg.  
Flüssige Teerseife kl. Flasche 1.00 Mk.  
Flüssige Teerseife gr. Flasche 1.40 Mk.  
Pixavon hell 2.00 Mk.

Schmid u. Sohn König-Karlstrasse 68.

## Zahnpraxis Fritzsche

Hauptstr. 75 Hauptstr. 75  
täglich geöffnet von nachm. 1 bis 4 Uhr.

Frau Fritzsche.



## Der Württemberger.

Wie gut Württemberger-Ver. eine Südwestdeutschlands. Schwäbisches Unterhaltungs- und Anzeigblatt. --: 6. Jahrgang. --:

Erscheint monatlich. Bezugspreis jährlich Mk. 1. — ausschl. Porto; direkt vom Verlag Mk. 1.36. Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile 10 Pf., bei Wiederholung entspr. Rabatt.

Verbreitung in den Württemberger-Ver. in Südwestdeutschlands u. a. (Baden, Elsass-Lothringen, Pfalz, Hessen, Preussen usw.). Probenummern werden gerne zugesandt.

Druck u. Verlag v. P. Fröscher, Karlsruhe i. B.



## Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des R. Stellv. Generalkommandos vom 16. Nov. und 6. Dez. 1915 betr. Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch frühere Verordnungen beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinickel zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 17. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Es besteht Veranlassung wiederholt auf die Vorschrift des Art. 17 a L. P. St. G. hinzuweisen, welche lautet:

Einer Geldstrafe bis zu 45 Mk. unterliegen Wirte, welche an Personen, von denen sie wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie in einem Alter von weniger als 16 Jahren stehen, gewohnheitsmäßig geistige Getränke zu sofortigem Genuß auf der Stelle verabreichen oder durch Angehörige oder Bedienstete verabreichen lassen.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf jugendliche Arbeiter während der vorgeschriebenen Arbeitspausen, ebensowenig dann, wenn der Besuch des Wirtshauses unter Aufsicht der Eltern, Vormüder, Lehrer, Dienst- oder Lehrherren oder andere für die jungen Leute verantwortlicher erwachsener Personen oder zur Erziehung auf Reisen, Ausflügen oder bei ähnlichen Gelegenheiten oder wenn er in dem regelmäßigen Kosthaus stattfindet.

Den 13. Dezember 1915.

Amtmann Häfeler.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wildbad, den 17. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Eier-Verkauf.

Mittwoch, den 22. Dezember  
nachm. 1-3 Uhr in der Turnhalle.  
Preis per Stück 17 Pfennig.

Verkauf der leeren Eierkisten

3 Uhr.  
Städt. Verkaufskommission.

Wildbad.

## Christbäume

werden heute Dienstag, mittags 1 Uhr im alten Schulhof abgegeben.  
Die Stadtpflege.

## Besonders preiswertes Angebot in Weihnachtsgeschenken:

### Toilette-Seifen

|                  |          |
|------------------|----------|
| 3 St. in Kartons | 1.10 Mk. |
| " " " "          | 1.25 Mk. |
| " " " "          | 1.70 Mk. |
| " " " "          | 2.45 Mk. |
| " " " "          | 2.80 Mk. |

### Haarwasser

alle bekannten Marken  
zu Fabrikminimalpreisen  
Schmid und Sohn  
Parfumerie-, Friseur- und Sportgeschäft.

## Darlehen

gibt Selbstgeber  
an sichere Personen. Für Rück-  
porto 20 Pfg erbeten.  
Off. an das Büro: Ziegler  
Nürnberg, Hallerhüttenstr. 13./6

## Suppen-Würfel

100 Stück Mk. 1.50  
1000 " " 12.50  
sowie besten Voll-Kaffee-Extrakt  
„Mokkor“

3 Pfund in 1/2-Pfd.-Packung  
Mk. 3.— liefert ab Leipzig  
— gegen Postnachnahme. —

W. Kaden, Grosshandlung,  
Leipzig-Möckern.

Ein Versuch führt zu Nach-  
bestellung, auch sehr empfehlens-  
wert als Liebesgabe ins Feld

Zu

## Weihnachten

gebe man jetzt in der  
Kriegszeit nur Nützliches  
wo noch nicht vorhanden  
oder nur ein älteres System  
ist, eine gute deutsche

## Nähmaschine

zum Vor- und Rückwärts-  
nähen, Sticken u. Stopfen  
überall willkommen  
Unterricht wird bereit-  
willigst erteilt.

Günstig, Gelegenheitskäufe  
auch in

## Versenkmashinen

mit teilweise Mk. 40-50

## Preisermässigung

Eisenbahnfahrt wird ver-  
gütet und ist eine Be-  
sichtigung meines reich-  
haltigen Fabrik-lagers  
gewiss lohnend. Gebrauchte  
Maschinen werden auf  
Wunsch jederzeit zu an-  
gemessenen Preisen in  
Zahlung genommen  
Unbegrenzte Garantie.

Bequeme Zahlungsweise  
auch in kleinen Monats-  
raten gestattet.

Stephan Gerster,  
Reutlingen.

Fernsprecher 164.

Man verlange meine Preis-  
bücher mit näherer Auskunft.

## Zur Beleuchtung

für Kinder- und Krankenzimmer  
Hausgänge u. s. w. empfiehlt

reines Lampenöl  
und

Glavey's Nachtlicht

G. Aberle, sen.,

Inh.: E. Blumenthal.

## C. Berner

Pforzheim

Ecke Metzger-  
und Blumenstr.

Grösste Auswahl  
Sammt und  
Astrahan-Mäntel

- - Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen. - -

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises  
elegant und haltbar. Jeder Käufer  
lobt die hervorragenden Eigen-  
schaften des MERCEDES-Stiefels



Einheits-  
preis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14,  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte  
Marke — Täglich wächst die Zahl  
unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

## Jetzt kauft Bücher!

schafft euren Lieben im Felde und  
daheim eine echte innerliche  
Weihnachtsfreude!

Buchhandlung J. Paucke.

## Kaufgesuche.

### Altes Metall

kauft fortwährend zu Höchstpreisen, sowie  
wollgestrickte Lumpen  
per Kilo 1 Mk., Lumpen per Kilo 6-8 Pfg.

Fr. Kessler.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig  
J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.



Prof. Dr. G. Jaeger

Benger's patentierte

## Normal-Unterkleidung

System Prof. Dr. G. Jaeger.

Alleinige Fabrikanten

W. Benger Söhne, Stuttgart.

Grosses Lager in obiger

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Wollunterkleidung  
für Herren, Damen und Kinder

in allen Arten und Grössen zu Original-  
Fabrik-Preisen empfehlen

Geschw. Freund, Hauptstr. 104  
und K. Anlagen.

Erste und älteste Niederlage der Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke, i. B.: A. Walz.